



Dayveon

Amman Abbasi

Produktion Amman Abbasi, Alexander Uhlmann, Lachion Buckingham. **Produktionsfirmen** Cximple (Little Rock, AR, USA), Rough House Pictures (Los Angeles, CA, USA), Muskat Filmed Properties (New York, NY, USA), Symbolic Exchange (New York, USA), Salem Street Entertainment (Swampscott, MA, USA), Mama Bear (Chattanooga, TN, USA). **Regie** Amman Abbasi. **Buch** Amman Abbasi, Steven Reneau. **Kamera** Dustin Lane. **Schnitt** Michael Carter, Dominic LaPerriere. **Musik** Amman Abbasi.

Mit Devin Blackmon (Dayveon), Kordell „KD“ Johnson (Brayden), DontrellBright (Bryan), Chasity Moore (Kim), Lachion Buckingham (Mook), Marquell Manning (Country).

Farbe. 75 Min. Englisch.

Uraufführung 19. Januar 2017, Sundance Film Festival

Weltvertrieb Visit Films

„Don't tell Kim“ – das ist so ein Schlüsselsatz für Dayveons inneren Konflikt. Seine ältere Schwester soll nichts erfahren von den krummen Sachen, in die der 13-Jährige verwickelt ist; nur ihrem Freund Bryan vertraut er sich an. Bryan bietet sich dem Jungen als Ersatz für Dayveons Bruder an, der als Mitglied einer Gang den Tod fand. Und nun hat sich Dayveon mit seinem besten Freund Brayden selbst den „Bloods“ angeschlossen.

Amman Abbasi hat als Dokumentarist gearbeitet, als Koordinator des Little Rock Film Festival, als Assistent von David Gordon Green, und mit seinem Bruder Yousuf ist er als Musiker und Komponist erfolgreich. *Dayveon* ist das Spielfilmdebüt des 28-jährigen Multitalents, das auch für Drehbuch, Schnitt, Produktion und Filmmusik verantwortlich zeichnet. Im klassischen Academy-Format gedreht, verbindet der Film sonnendurchflutete Bilder des amerikanischen Südens, gespenstische Nachtszenen, suggestive Naturaufnahmen (Bienenschwärme als wiederkehrendes Motiv) und die Enge des familiären Heims zum dichten Porträt eines Lebens an der Peripherie, stets auf der Kippe zwischen Zärtlichkeit und Brutalität, zwischen Poesie und Realismus.

Christoph Terhechte

Das dokumentarische Auge

Dayveon spielt in Wrightsville, im US-Bundesstaat Arkansas. „Es gibt viele Jugendbanden in Arkansas. Ich bin in Wrightsville aufgewachsen, da schien es mir naheliegend, die Geschichte des Films dort anzusiedeln“, erzählt Amman Abbasi. Wrightsville liegt in unmittelbarer Nähe von Little Rock [der Hauptstadt von Arkansas; A.d.R.] und hat mehr als zweitausend Einwohner. Seit 1981 betreibt die Gefängnisbehörde von Arkansas hier das Wrightsville-Gefängnis.

Auch wenn *Dayveon* von Anfang an als Spielfilm konzipiert war, war Abbasi sich im Klaren darüber, dass es nicht ausreichen würde, die Lebensumstände der Figuren seines Films rein intuitiv zu entwickeln. Um ein strukturiertes, lebensnahes Porträt von Jugendbanden auf dem Land und vom Innenleben ihrer Mitglieder zu realisieren, musste er sich *Dayveon* wie einem Dokumentarfilm nähern und in die Tiefe gehen, um die Sichtweise seiner Protagonisten zu verstehen. Abbasi nahm Kontakt mit Steve Nawojczyk auf, einem ortsansässigen Aktivist, der sich für die Reform des Jugendstrafrechts einsetzt.

Auf Vermittlung von Nawojczyk erhielt Abbasi Zugang zu einem Trainingslager für verhaltensauffällige Jugendliche. Viele von ihnen waren Bandenmitglieder und standen kurz vor einer ersten Gefängnisstrafe. Gemeinsam mit ihnen entwickelte Abbasi Drehbuchideen, arbeitete sie detailliert aus, verwarf Passagen, die in die falsche Richtung gingen. „Ich war ganz allein mit den Kids. Wir kamen sehr gut miteinander aus“, berichtet Abbasi. Die Treffen mit den Jugendlichen fanden täglich statt. Die Gespräche mit ihnen dauerten oft so lang, dass sie am nächsten Morgen wieder abgeholt werden mussten. „Wir haben uns gut verstanden, die Chemie stimmte einfach.“ Selbstverständlich wurden die Namen der Jugendlichen vertraulich behandelt, die Workshop-Ergebnisse nicht für das Casting verwendet. „Diese Phase diente mehr der Inspiration“, führt Abbasi aus. „Mein Kodrehbuchautor Steven und ich brüteten lange über dem Material, gingen es immer wieder durch und überlegten, was wir für unsere eigene Geschichte verwenden konnten.“

Gemeinschaftliches Arbeiten

Die Entwicklung der Charaktere erfolgte laut Abbasi „in enger Zusammenarbeit“ zwischen ihm und den Schauspielern, von denen einige Mitglieder der Bloods [tatsächlich existierende Jugendbande in Wrightsville; A.d.R.] oder eng mit der Gang vertraut waren. Keiner der Mitwirkenden hatte zuvor in einem Film gespielt, nur wenige hatten überhaupt schauspielerische Erfahrung. Viele sind über Lachion Buckingham dazugestoßen, den Abbasi über Nawojczyk kennengelernt hatte. Ursprünglich sollte Buckingham *Dayveon* produzieren, am Ende übernahm er außerdem eine Rolle im Film. Abbasi und Buckingham verwandten viel Zeit darauf, Ideen zu dem Film zu entwickeln. „Ab einem gewissen Zeitpunkt ließen wir das Drehbuch allerdings hinter uns“, sagt Abbasi.

Nachdem alle Rollen besetzt waren, begann Abbasi mit den Proben. Über einen Zeitraum von vier Monaten hinweg fanden fast täglich mehrstündige Proben statt. Dieser Prozess half den Schauspielern, mit dem Drehbuch vertraut zu werden – mehr, als die reine Textlektüre es vermocht hätte. Kurz vor Beginn der Dreharbeiten beherrschten die Schauspieler ihre Dialoge derart perfekt, dass sie – wie bei einem Theaterstück – ganze Sequenzen ohne Unterbrechung spielen konnten.

Die Darsteller

Devin Blackmon (*Dayveon*) ist vierzehn Jahre alt. Er wurde in Little Rock geboren und ist hier aufgewachsen. Er ist das jüngste von drei Kindern, lebt bei seiner Mutter Gwendolyn Johnson und besucht die Little Rock Central High School. Er spielt Basketball auf der Centerposition für die Greater Star Baptist Church. An seiner früheren Schule, der Dunbar Magnet Middle School, spielte er in den Fußball- und Basketball-Schulmannschaften. Seit kurzer Zeit nimmt er Schauspielunterricht. *Dayveon* ist sein erster Film.

Kordell „KD“ Johnson (Brayden) stammt aus Little Rock. Eigentlich sollte er in der Theatergruppe seiner Schule mitwirken, er stieg aber bald wieder aus. *Dayveon* ist seine erste Rolle, er freut sich auf die nächste.

Dontrell Bright (Bryan) stammt ebenfalls aus Little Rock. Ohne vorherige Schauspielerefahrung stand er in *Dayveon* zum ersten Mal vor der Kamera. Bright hat zwei Jobs: Er ist als Wachmann tätig und arbeitet zudem in einer Fabrik für Hundesnacks. Darüber hinaus ist er Künstler und interessiert sich für Mode. Zurzeit entwickelt er eine T-Shirt-Kollektion, die für ihn ein Schritt auf dem Weg zu einer Bekleidungsfirma ist, die er später einmal gründen möchte.

Chasity Moore (Kim) gibt in *Dayveon* ihr Debüt als Schauspielerin, auch wenn das Theater bereits seit Jahren ein fester Bestandteil ihres Lebens ist. Sie studierte Frühkindliche Erziehung an der University of Arkansas in Pine Bluff und war engagiertes Mitglied der John McLinn Ross Players sowie der Alpha Psi Omega National Theater Honor Society. Ursprünglich kommt sie aus Houston, fühlt sich in North Little Rock aber inzwischen wie zu Hause. Sie arbeitet vor allem als Assistentin in einem Kindergarten. Auch außerhalb des Vorschulklassenraums engagiert sie sich für junge Menschen und ist in ihrer Freizeit als Tutorin tätig. Moore mag Musik, ist gern an der frischen Luft, liest gern und kocht für ihre Freunde und Familie.

Lachion Buckingham (Mook) stammt aus Little Rock und hat für *Dayveon* zum ersten Mal als Filmproduzent gearbeitet. Der Film basiert auf der Geschichte seines Bruders. Sein Sohn L.J. im Film ist sein wirklicher Sohn: Lachion Buckingham Jr. ist drei Jahre alt.

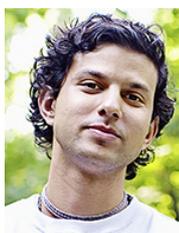
Marquell Manning (Country) lebt in Wrightsville, wo der Film gedreht wurde. Das Haus, in dem die Dreharbeiten stattfanden, ist sein Zuhause. Manning stand in *Dayveon* zum ersten Mal vor der Kamera.

Perspektive und Umgebung

Dayveon vermittelt den Eindruck von individueller und kollektiver Isolation. Dieser Eindruck wird durch die subjektive, die Perspektive der Hauptfigur einnehmende Kameraführung verstärkt. Als *Dayveon* zum Beispiel während seines ersten Überfalls als Blood-Mitglied im Auto wartet, lösen sich die Details der Tat, zu der es gerade gekommen ist, plötzlich aus seinem Wahrnehmungsspektrum. Wie *Dayveon* bleibt auch das Publikum im Ungewissen. Ein Gefühl der Orientierungslosigkeit setzt ein. „Das war unsere Absicht“, erklärt Abbasi. „Diese Effekte der Verzögerung waren mir wichtig, sowohl in Bezug auf den Hauptdarsteller als auch für das Publikum. Die Momente des Verweilens ermöglichen es den Figuren, unterschiedliche Entscheidungen zu treffen. Dem Zuschauer wird bewusst, dass die Figur die Situation noch verarbeitet – „Heilige Scheiße, ist jemand erschossen worden? Was ist passiert?“ Diese Momente fungieren wie eine Art Spiegel des Lebens oder der Realität, in dem man allerdings kein klares Bild erkennen kann.“

Auch in anderen, noch subtileren Aspekten des Films zeigt sich diese Art von Sensibilität. So äußerte Abbasi gegenüber dem Kameramann Dustin Lane den Wunsch, dass *Dayveon* im Leinwandformat 4:3 gedreht wird, ein Format, das eher quadratisch als rechteckig ist und an alte Fernseher oder an ein Handydisplay erinnert. „Die Einzelbilder in *Dayveon* ähneln eher Fotografien als Filmbildern“, sagt Lane. „Wie Amman bin ich der Meinung, dass das Format zur Geschichte passt: Dayveon ist vollkommen eingeschlossen in seiner Welt, die keineswegs weitläufig oder besonders schön ist. Er lebt an einer Straße, sein Freund lebt um die Ecke. In der Stadt gibt es eine Handvoll Straßen, Dayveons Bewegungsradius ist äußerst begrenzt. Mit dem Bildformat haben wir ihn im wahrsten Sinne des Wortes eingengt.“

Anna Cherry, Susan Norget



Amman Abbasi wurde als Sohn pakistanischer Einwanderer geboren. Er wuchs in Little Rock (Arkansas, USA) auf. Als Regieassistent hat er unter anderem für David Gordon Green gearbeitet. Inzwischen ist er auch als Cutter sowie als Komponist von Filmmusik tätig. 2008 veröffentlichte er gemeinsam mit seinem Bruder das Debütalbum *Something Like Nostalgia*. *Dayveon* ist sein erster abendfüllender Film.